

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Roßsch, Münzig, Neukirch, Pentanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 22.

Sonnabend, den 20. Februar 1904.

63. Jahrg.

Sonntagsbetrachtung für Sonntag Invocavit.

2. Cor. 6, 1 u. 2. Wir ermahnen aber Euch als Mittheiler, daß Ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe Euch in der angenehmen Zeit erachtet und habe Euch am Tage des Heils geholt. Schet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

In die erste Passionszeit sind wir eingetreten in dieser Woche, in die heilige Passion des Herrn führt uns der Apostel Paulus hin: in seinem Worte; er will die Passion des Herrn für uns selbst zu einer Passion machen, er denkt an uns, die er Mittheiler nennt. Wen meint er mit diesem Worte? Diejenigen zuvörderst, die das Amt zur Verkündigung des Wortes vom Kreuze empfangen haben. Nicht die Erkenntnis des Heilsweges macht den Prediger, sondern der Wandel auf denselben, sein Zeugnis mit Wort und mit der Tat, daß er dem Herrn nachwandle. Im weiteren meint der Apostel unter Mittheilern aber auch alle Christen, denen die Passion des Herrn die herrlichste Frucht gebracht hat, den Frieden mit Gott und das selige Erbe im künftigen Leben. Er ermahnt sie daran, daß sie die Passion des Herrn zu ihrer eigenen machen sollen. Siehe! wenn eine lose Hand eine Pflanze aus dem Erdreich rauff, so reißt sie auch die Erde mit auf, und der Boden um die Wurzel herum wird auch mit emporgehoben und der Erde entrissen. Wir Christen stehen alle Tage um das Kreuz herum als diejenigen, denen es die süßeste Frucht getragen hat. Wir sehen, wie das edelste Weis herausgerissen wurde aus seinem festen Stande und dann zu Boden getreten wurde. Sollte nun nicht auch das Erdreich ringsum locker werden, sollten wir nicht auch emporgehoben werden aus unseren Alltagsgedanken und trauern, daß solches dem edelsten und schäufsten der Menschenkinder, dem eingeborenen Sohne Gottes, widersahren

mußte? Aber aus der Trauer will uns der Apostel Paulus zugleich in die seligste Freude überführen. Er erinnert an die Gnade, durch welche uns der Herr aus dem Verderben errettet hat, er sagt: Ich habe Euch in der angenehmen Zeit erachtet und habe Euch am Tage des Heils geholt, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Ja, für uns Christen ist die Leidenszeit des Herrn eine angenehme Zeit und hochwillkommen. Die Sünde ist nun auch von uns genommen, der alte Schuldbrief ist durchrisen worden, Gott hat das Weiden des Reinen und Heiligen für uns angenommen.

Wir haben einen Zugang wieder gefunden zum Vater und der Vater hat uns zu Gnaden angenommen. Für den Herrn selbst aber war es ganz anders; für ihn selbst war unsere angenehme und gnadenreiche Zeit eine Zeit der furchtbaren Pein und der schwersten Marter, er hat den Leidenskelch bis zum letzten Tropfen trinken müssen, er hat uns großer innerer Not herausgeholt. Vater ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, aber nicht sein Wille sollte geschehen, sondern der Wille des Vaters. Darum ist er für uns zur Gnade gemacht worden, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Und was muß daraus für uns folgen? Eine Dankbarkeit muß aus unserem Herzen hervorwachsen und muß sich anranken an diesem Gnadenreichen Lute des Herrn, daß sie zum Himmel emporwache. Gehe hin in den Garten! Da findest Du kaum eine Stelle, die so von der lieben Sonne vergessen wäre, daß nicht eine arme kleine Pflanze noch hervorwüchse und noch Nahrung und Leben fände, und wäre es auch nur ein armseliges Gräslein oder ein unscheinbares Moos. Und hier in der Passionszeit ist der lieblichste Sonnenchein vom Himmel — er fällt in den Garten hinein, in welchen Garten? In dein Herz, o Christ. Da soll es auch feiner blühen und hervorwachsen nur in heilige, unverfälschter Dankbarkeit,

nicht ein armes Moos laß' es sein, sondern eine feste Staube, eine starke Liebe, die zum Himmel wache. Und aus der Liebe und aus der Dankbarkeit geht dann überall der feste und innige Glaube hervor und aus dem Glauben der fromme Wandel in den Fußtapfen des Herrn, der das Wort wahr macht „Kreuzigt Euer Fleisch mit samt seinen Lüsten und Begierden“. Wenn das wieder die Wirkung der heiligen Passion des Herrn würde, dann würde wieder gebaut an dem Reiche Gottes auf Erden, der Himmel käme auf die Erde hernieder — es gäbe keinen Bruderzwist und keine Zerklüftung, keinen Klassenkampf und keine Parteien — und keinen blutigen Krieg.

Kurze Chronik.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen sind auch im Januar wieder bedeutend gestiegen. Der Güterverkehr ergab über 90 Mill. Mk. oder 4 1/2 Mill. mehr, der Personenverkehr 34,14 Mill. oder 2,70 Mill. Mark mehr.

Nach Unterschlagung von 17000 Mk. ist dem B. L. zufolge der Bahnhofsaffirmant Hugo Spielmann aus Berlin geflüchtet. Spielverluste sollen ihn zu der Vertreibung veranlaßt haben.

Die Stadt Schmiedeberg, (Provinz Sachsen, bekannt durch ihre Moorbäder) ist in der Nacht zum Donnerstag von einem Sturmbrenne heimgesucht worden, der die ganze Stadt gefährdete, weil die Leuchtgeräthe nicht ausreichten. Funken flogen umher, sodas das Pfarrhaus, die Sporthalle und das Rathaus geräumt werden mußten. Hilfe aus Halle besiegte die Gefahr.

Der noch nicht 14 Jahre alte Schüler Otto Franke aus Ronneburg wurde wegen versuchten Mordes von der Altenburger Strafkammer zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte auf eine 87jährige Lehrerswitwe zwei Mordversuche gemacht, um Geld zu erlangen.

in Verwunderung sehen können. Herr Steinberg aber, der sich ein Menschenkenner und überdies durch die Mitteilungen Schiewer's einigermaßen unterrichtet, war es um so leichter, die scheinbar widerspruchsvolle Art des Alten zu verstehen, als er, genau genommen, denselben Charakter hatte, gemildert allerdings durch sein Aufwachsen unter anderen Verhältnissen und durch seine jüngeren Jahre gegenüber der versteinerten Selbstherrlichkeit des Anderen. Sie Beide faßten das Wort Herr in doppeltem Sinne auf, es bedeutete auf der einen Seite den unbedingten Gehorsam des Schwächeren, auf der anderen den nie und unter keinen Umständen verlagenden Schutz des Stärkeren. Hatte er selbst doch schon bei dem kurzen Gespräch mit Maria der Vorgänge auf dem Revetol in keiner Weise gedacht.

Er stimmte also dem Alten zu. So kurze Zeit auch erst er die Ehre ihrer Bekanntschaft hätte, so wären doch die Umstände, unter denen sie entstanden und fortgesetzt sei, solcher Art gewesen, daß er sich über den Charakter der jungen Dame ein v. orläufig Urteil wohl erlauben dürfe. Sie nehme das Leben von einer durchaus ernsten Seite, habe sehr viel nachgedacht und über Manches, vielleicht schon über Alles vollständig abgeschlossene Ansichten.

Wenn sie es für passend erachtet, wird sie selbst davon anfangen, und er, Steinberg, sei überzeugt, sie würde das Richtige treffen.

Nachdem dieser Punkt erledigt war kamen doch die beiden Herren unter sich auf die Ereignisse des Tages zu sprechen.

Es war nicht des C pläns Art, viele Fragen zu stellen und so wurde es Herrn Steinberg leicht, seine Anwesenheit auf dem Revetol durch seine Kalkulation zu erklären; der Hafenmeister seinerseits teilte im Vertrauen mit, daß er gestern Nachmittag Ordre bekommen hätte, heute, zusammen mit einem Regierungsbaumeister aus Danzig, der gestern Abend eintreffen sollte, eine Inspectionsfahrt nach dem Revetol zu unternehmen, auf dem ein Leuchtturm und eine Beobachtungsstation erbaut werden sollten.

Brunnhilde.

Roman von Gerfegg.

Das Anerbieten des jungen Mädchens lehte mit einem Male die Tathachen in ihr Recht. — Was wird aus dem Zweck seiner Reise? Welche Verwicklungen für ihn und Andere können entstehen, wenn er krank und bettlägerig werden sollte? Ganz davon abgesehen, daß er wachenlang an dem Gedrauch der rechten Hand gehindert sein wird, so daß er nicht einmal Versich darüber geben kann, was ihm zugestoßen ist!

Unter so widrigen Umständen zeigte sich die ruhige Ueberlegenheit des Mannes. Was geschehen war, war geschehen, daran ließ sich nichts ändern. Aber weitere schlimme Folgen durfte es nicht haben, vor allen Dingen durfte er nicht krank werden, damit er mit der linken Hand schreiben könne, da es doch nun einmal mit der rechten Hand nicht möglich war; und ganz besonders durfte er nicht unter wildfremden Leuten krank werden, man konnte nicht wissen, im Hieber konnte er nicht Dinge ansprechen. Das Anerbieten dieser beiden Menschen mußte er also annehmen; wenn irgendwas, durfte er hoffen, unter ihrer dankbaren Pflege gesund zu bleiben, und im schlimmsten Falle konnte er sicher sein, von ihnen nicht verraten zu werden.

Und da er wohl fühlte, wie ernsthaft, aus wie trennem Herzen das Anerbieten gemacht war, antwortete er nach kurzer Pause, während der ihm das Mädchen schweigend in die Augen sah:

„Fräulein Hartung, es hätte keinen Zweck, wenn ich bössliche Nebenarten machen wollte; ich weiß, daß ich Ihnen Unruhe und Sorgen und Mühen im Hause verursachen werde; ich fühle aber auch, daß Sie und Ihr Herr Vater sich denselben gern unterziehen werden; ich will mich übrigens so wenig wie möglich bemerklich machen. Jedenfalls nehme ich Ihre Güte mit tiefgefühltem Danke an; das Schiewer'sche Haus ist ja recht gut, aber es ist eben ein Hotel, und bei einer Erkennung ist man in solchen kein angenehmer Gast.

Nochmals meinen herzlichsten Dank. Mit Ihrem Herrn Vater spreche ich nachher; er kann augenblicklich wohl nicht das Steuer verlassen.“

Und ganz unvermittelt fuhr er fort: „Sie sind gar nicht neugierig, was ich von Ihnen gestimmt habe, Fräulein Hartung?“

Die feigreiche Freundlichkeit seines Wesens, die Unbefangenheit seines Geistes gegenüber der ersten Situation überwand die düstere Gemüthsstimmung des jungen Mädchens ein liebliches Lächeln glitt über ihre Lippen und sie antwortete:

„Sie sollen es mir später erzählen. Ich will jetzt Papa am Steuer ablassen, und er wird zu Ihnen hereinkommen.“ Bald darauf erschien der Hafenkapitän; er legte seine Hand auf Steinberg's Kopf und sagte:

„Sie sollen es bei uns wie zu Hause sein! Sprechen wir nicht weiter darüber!“

Steinberg antwortete tief bewegt: „Ich danke Ihnen!“ Beide schloegen einen Augenblick in Nachdenken versunken; dann sagte der alte Mann:

„Wenn es Ihnen recht ist und Sie es für gut halten, dann wünsche ich wohl, daß wir über das, was heute vorgegangen ist, zu meiner Tochter nicht sprechen, wenn sie nicht selbst davon anfängt, und das wird sie sobald nicht tun. Ich kenne sie — sie hat eine Natur wie ich: sie spricht nicht viel und arbeitet ernste Sachen mit sich ganz allein durch; und vor Allem: Trost beleidigt sie. — Sie gehet eigentlich gar nicht in diese heutige Welt hinein, sie hätte vor tausend Jahren leben müssen, als es hier noch Götter Götinnen und Niesen und Niesinnen gab. Ich weiß auch wohl, warum sie den Klipper „Brunnhilde“ gekauft hat. — Sie hat mein Naturell wir biegen nicht eher brechen wir. — Sie wird Ihnen vielleicht nicht einmal danken — aber wenn Sie in ihr sagen: Springe für mich in's Wasser! — Dann springt sie.“

Einen fernstehenden Beobachter hätte die zarte Fürsorge des Vaters für die Gefühle seiner Tochter, Knechts seiner sonstigen Rücksichtslosigkeit und keines gewalttätigen Wesens,